

sie aber je gründlich durchforscht wurde, wage ich zu bezweifeln. Ohne sicheren, hausgesessenen Führer, der sich eines allgemeinen Zutrauens erfreut, kann diesem Gebirge kein Besuch abgestattet werden, es bietet sehr viel, und weil noch jungfräulich auch in grösserer Zahl.

Die schöne und oft variirende *Thalpochara jucunda*, der farbenprächtige spanische *Apollo*, *Argynnis Pandora*, *Polyomatus Gordius* füllen in wenigen Stunden eine anständige Schachtel. Ines selten im Flachland, wird häufiger, allenthalben trifft man Raupen von *Anth. Eupheno* und *Zegris Eupheme*, oder deren Falter. Ich kenne kein schöneres Bild, als wenn beide farbenprächtigen Falter miteinander um die Wette fliegend, von den Sonnenstrahlen übergossen an dem Sammler vorbeistreichen. Die schönen *Zygaena faustina*, *stoechadis* etc. trifft man fast allenthalben, dazwischen *Plusia Deaurata*. Seltenheiten auch in der Sierra Nevada bleiben *Spintherops Cataphanes* und *Dilucida*, *Oenogyna Zoraida*, etwas häufiger erbeutet man *Dianthoecia Silenis*, *Cleophana Cymbalariae*, *Bombyx loti* u. s. w.

Sollte ich wider mein eigentliches Vorhaben noch einen Sommer in Andalusien verbringen, so werde ich mit einem in Cadix beschäftigten Franzosen der Sierra Nevada einen wiederholten und längeren Besuch abstatten und dann gelegentlich darüber berichten.

Dianthoecia albimacula.

Von X. Huber.

Warum werden die *Dianthoecien* überhaupt selten angeboten, warum selten gefangen, noch seltener erzogen? Ich glaube, dass sich alle diese drei Fragen durch die kategorische Antwort erledigen lassen, dass man mit ihrer Lebensweise nicht allgemein vertraut ist. Noch ködert Niemand am Tage und doch ist der Fang am Tage einträglich, leichter zu vollziehen als bei Nacht und liefert dann eine Menge von Arten, die Abends nie erbeutet werden. In einem besondern Artikel werde ich demnächst mich über die von mir mittelst eigenthümlichem Köder veranstaltete Fangmethode aussprechen. *Albimacula* fliegt von Ende Mai bis in das zweite Drittel des Juni am Tage und bis zur Dämmerung, auf sonnigen mit Gestrüpp bewachsenen Halden, hier sucht sie Blumen und blühende Sträucher auf. Die Eierablage vollzieht das Weibchen auf *Silene inflata* und *S. nutans*, die Räumchen leben in den Kapseln dieser Pflan-

zen und werden am besten am frühen Morgen und am späten Abend im Juli in den geleerten Kapseln, in welchen sie sich bergen, gesucht. In Ermangelung von *Silene inflata* und *S. nutans*, die ich ziemlich weit holen muss, verwende ich mit Erfolg zur Fütterung den Samen von *Lychnis dioica*, welcher sich gut konservirt. Anfangs des Monats August sind die Raupen erwachsen, verlassen ihre sonnige Höhe und graben sich in die Erde ein, sie verwandeln sich zu einer gerüsselten braunen Puppe, die dann im nächsten Juni oder schon Ende Mai den Falter ergibt.

Mittheilungen über die Käferfauna der Guyana Savannen.

Von Rudolf Göldi.

Meinem längst gegebenen Versprechen will ich endlich vor meiner Abreise nach Peru nachkommen, die kurze und mangelhafte Schilderung eines ungeheuren Gebietes kann ich damit entschuldigen, dass ich nicht Naturforscher von Fach und Beruf bin, sondern nur meine wenigen freien Stunden einer Liebhaberei widmen kann, die mir sozusagen angeboren ist. Die endlosen Savannen, welche einen grossen Theil des Guyana-Territoriums ausmachen, erstrecken sich vielfach über ausgedehnte Sumpfbiete, zur Regenzeit entstehen daselbst zahlreiche grössere und kleinere Teiche, in welchen nach Schluss dieser Periode mehr oder weniger bedeutende Wasserlachen zurückbleiben. Die höhern Plateau's zeigen eine eigenthümliche monotone rothe Färbung, hervorgehend aus dem Thon, welcher die Bodenlage bildet, sie wechselt in allen Nuancen und verleiht dadurch der ganzen Vegetation ein merkwürdiges Aussehen, namentlich unter dem Eindruck der glühend heissen Sonnenstrahlen. Abwechslung in der Vegetation ist hinreichend vorhanden, man durchwandelt weite, gänzlich baumlose Strecken, überschreitet langgedehnte Sumpfniederungen, kreuzt die Lisièren von Busch, Gehölz, Waldungen, oder marschirt eine Zeit lang in ausgetrockneten Flussbetten. Der letztere Ausdruck ist eigentlich recht unpassend gewählt, denn das anfängliche Marschtempo vermindert sich zusehends in eine bedächtige, langsame Gangart und endigt schliesslich in einem trägen, traurigen Dahinschleichen. Aller Reiz der üppigen Flora, die unter angemessenen Bedingungen Herz und Auge entzücken würde, verschwindet, sobald die Mühsalen der Wanderung

nur an die eigene Erschöpfung denken lassen. Ich werde mich darauf beschränken, nur in ganz engem Rahmen die grössten Hindernisse und Beschwerden, welche sich dem Naturforscher und Sammler hemmend in den Weg stellen, zu besprechen.

Da sind meilenlange Strecken von einem Gewirr von Cactus-Arten durchzogen, ihre nicht selten 10—15 Centimeter langen Dornen zerreißen die Kleidungen und dringen tief in die menschliche Haut ein; an den Lagerstellen angelangt, ist es eine der ersten Obliegenheiten, die in den Körper eingedrungenen und darin meist abgebrochenen Stacheln auszugraben. Passagen solcher Strecken können nur mit der Axt in der einen, und mit dem unvermeidlichen Stützstab in der anderen Hand zurückgelegt werden. Hat man diese hinter sich, so wird die Axt an Stelle des Gewehres aufgebunden, und letzteres wegen der vielen Schlangen schussbereit getragen. Häufig findet man einzelne Gehöfte und Niederlassungen, die man als willkommene Ruhestelle benützen will, von Millionen von Sandflöhen bevölkert, welche keinen Schlaf aufkommen lassen, sie bohren sich entweder in die Haut der Fusssohlen ein oder noch schlimmer unter die Nägel der Finger und Zehen; die Entfernung derselben durch Ausgraben ist eine Operation, die an Schmerzhaftigkeit dem Ausreißen eines Zahnes nicht nachsteht, und zehn bis zwölf solche Ausgrabungen an einem einzigen Morgen sind keine Seltenheiten, ein jeder Schritt im Laufe des Tages wird mit diesen wunden Füßen zu einer Höllenpein. Wo sich die Sandflöhe förmlich eingenistet haben, werden ganze Niederlassungen von den Menschen geräumt. Ein zweites Uebel besteht in Myriaden blutsaugender Stechfliegen, die den Wanderer auf Schritt und Tritt begleiten, und Abends, wenn man der sehnlich erwarteten und benötigten Ruhe pflegen will, wird deren Blutwurst zur Tantalusqual. Hiezu gesellt sich das mit nur kurzen Unterbrechungen grassirende Fieber, welches aus der Reihe der Europäer ungezählte Opfer fordert; und die Hitze, die Morgens 9 Uhr ungefähr 70 % erreicht, gegen Mittag und Nachmittag bis auf 125 % Fahrenheit und mehr steigt. Es ist begreiflich, dass unter diesen Verhältnissen auch der begeisterte und energische Sammler in seinen Bestrebungen erlahmt. Abgesehen nun von diesen nebensächlichen Beschwerden, die immer noch zu ertragen sind, gesellt sich häufig noch Wassermangel hinzu; wenn dann alle Stellen, an denen

man Wasser zu finden hoffen durfte, vertrocknet gefunden werden, dann ergreift Verzweiflung den schmachtenden Wanderer, er erlebt Hallucinationen, starke Männer geberden sich schliesslich wie Kinder, das endliche Entdecken einer eckelhaften Lache mit lehmgelber Brühe, von Hunderten von Insektenlarven bewohnt, wird mit Freude begrüsst.

Den Eintritt in die Savanne bezeichnen die Gesträuche des *Helicteres guazumaefolia* mit prächtigen, scharlachrothen Blüten, an denen sich einige *Macraspis*-Arten, *Rutela laeta* Web. und *Leucothyrea dispar* Kl., letzere beide in grossen Mengen, aufhalten. An die Stelle des verschwindenden *Helicteres* tritt *Bersonyma verbascifolia*, sie bedeckt mit ihren gelben Blüten und ihren filzigen Blättern weite Gebiete, hier tummeln sich *Cyclocephala uncinnata* Ill. und *C. castanea* F. An Aas und Excrementen finden sich die schönen *Phanaeus* Arten, vor allem *Ph. festivus* F., *Mimas* F., *Faunus* F., *Jasius* F. mit und unter ihnen *Pinotus Agenor* Dej. Wo sich die *Bersonymas* in einzelne Gruppen zurückziehen, ist der Boden dicht mit *Paepallanthus capillaceus* bewachsen, dem Lieblingsaufenthalt der *Epicauda*-Arten, die in 7—8 Spezies, darunter *E. anthracina* Dej., auftreten. Ist man so glücklich, einige nicht ganz ausgetrocknete Teiche aufzufinden, so macht man an deren Ufern reiche Ausbeute; *Calosoma laterale* Kirby, *Amblygnathus corvinus* Dej., *Scarites VIIIpunctatus* Dej., *S. cayennensis* Dej. und andere Arten finden sich hier zu Hunderten. Auf Wasserkäfer bin ich nirgends gestossen, ohne dass ich deren Vorhandensein übrigens bezweifeln will. Die trockenen und höher gelegenen sterilen Plateau's ergeben die schöne *Cicindela chrysis* F. und ihre Genossen *C. cayennensis* Dej., *C. pavida* Er., *bipunctata* Dej. Das Netz ist in ununterbrochener Bewegung, um die schnellen *Cicindelen* zu erhaschen. *Pheropsophus complanatus* F. ist hier gemein. An *Cyperaceen* gewinnt man den *Dierepidius porosus*, mehrere *Cardiorhinus* und *Cardiophorus*-Arten, und in ungezählten Mengen *Coccinella X maculata* Dej. Die kümmerlichen *Curatella*-Bäume geben wieder eine besondere Ausbeute, hier findet sich *Attelabus columbinus* Er. und *Arrhenodes bifrons* F. in ganzen Kolonien.

Einen Ueberfluss von Arten bieten die Savannen in der grossen Familie *Chrysomela*, ich rechne annähernd 300 Spezies von *Erotylus*, *Dolichotoma*, *Doryphora*, *Cassida*, *Clythra*, *Noda*, *Colaspis* etc., eine unerschöpfliche Fundgrube. Auf

allen niederen Gewächsen und Büschen tummeln sich Hunderte, viele mögen noch gar nicht beschrieben sein. Am Saume der Waldung und in dieser selbst treten uns stattliche Thiere entgegen, Cratosoma hoplites Perty, Sphenophorus hemipterus Schh. Cosmisomä ammiralis L., Acanthoderes funesta Er., Hippopsis dasytera Hfsg. etc. Massenhaft erscheint Phileurus depressus Latr., Ph. valgus F., seltener Ph. didymus Latr., einzeln trifft man Ennema infundibulum Kb. und Megaceras Chorinaeus Hope, denen sich am Spätnachmittag und gegen Abend Agocephala bicuspis Er. und Megasoma Actacon Kb. zugesellen. Vor und mit dem Eintritt der Dunkelheit erscheint das Heer der Lampyriden, vor allem Characterus tricolor F., serratus F., Emblectus limbatus F., Photinus phosphoreus F., Aspisma ignita F. u. s. w.,

leuchtende Funken durchkrenzen in allen Richtungen die Luft, man wird nicht müde, zu schauen, zu beobachten und zu fangen, bis die Natur endlich ihre Rechte geltend macht. Es ist das, wie ich bei wiederholtem Durchlesen dieser kurzen Schilderung selbst bekennen muss, ein recht man gelhafter Beitrag zu einer Savannen-Fauna. Mögen Sie den guten Willen für die That nehmen!

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Folgende Herren:

- Wilh. Geilenkeuser, Hauptlehrer Elberfeld.
- Dr. F. Pipitz, Graz.
- Carl Uhllein, Landesbankbeamter, Wiesbaden.
- Alexander Bau, Naturalienhandlung, Berlin.
- Dr. M. von Brunn, Naturhistorisches Museum, Hamburg.
- Dr. M. Standfuss, Custos am entomologischen Museum Zürich.
- Wilh. Skorpiön, k. k. Lottoants-Offizial, Wien.

Eier, Raupen oder Puppen

nachstehender Arten habe vom 1. April an abzugeben:

Phalera bucephaloides, Lasiocampa quercifolia, Acherontia Atropos, Bombyx Quercus, Saturnia Spini, S. Carpini, S. Pyri, Smc rinthus Quercus, Harpyia Vinula, Cnethoc. Processionea, Hyperch. Jo, Endromis Versicolora, Ocn. Parasita, Zyg. Carniolica, Pterog. Oenotherae, Agrotis var. Villiersii, Deileph. Neri, Lasioc. Pruni, Lasioc. Populifolia, Staurop. Fagi, Thais Polyxena, Amph. Livida, Crateron. Dumi, Sam. Cecropia, Eacles Imperialis, Actias Luna, Lophopt. Cuculla, Bomb. Populi, B. Catax, Boarmia Selenaria, Psyche Viciella, Psyche Unicolor, Lasioc. Otus, Notod. Chaonia, Sat. Yamamaia, Catocala Electa, Catocala Elocata, Cucull. Argentea.

Cari Kelecsényi, Lepidopterolog,
in Tavarnok, via N.-Tapolcsán (Ungarn).

Seltene Gelegenheit. Der Unterzeichnete bietet an gegen baar:

24 Stück Cicindela sylvatica	6 Stück Dytiscus latissimus
38 " " campestris	60 " Cetonia aurata
7 " Cychnus rostratus	4 " " marmorata
20 " Procrustes coriaceus	6 " Clerus apiarius
29 " Carabus hortensis	17 " Prionus coriarius
19 " " nitens	25 " Aromia moschata
39 " " arvensis	8 " Hylotrupes bajulus
20 " Necrophorus germanicus	19 " Saperda carcharias
14 " " humator	14 " " populnea
11 " " vespilloides	6 " Leptura IVfasciata
4 " " vestigator	2 " " attenuata
20 " " investigator	

Zusammen für 21 Mark, incl. Porto, Verpackungsspesen zum Selbstkostenpreis. Die Thiere sind frisch und in jeder Beziehung tadellos. Es dürfte sich kaum eine Gelegenheit bieten, bessere Sachen zu solchem Ausnahmispriis zu erwerben; das Exemplar kommt nur auf 5 Pfg. zu stehen. Einzelne Sachen werden nicht abgegeben.

Paulisch, Lehrer, Bronischewitz bei Pleschen (Posen).

Verbindungen gesucht zum Austausch europäischer Käfer, besonders ausserhalb Deutschlands. — Doubletten-Listen werden erbeten und stehen zur Verfügung.

Forstmeister **Mühl** in Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 46 c.

Zu kaufen oder einzutauschen gesucht werden gesunde, lebende Puppen von: Spilos. Luctifera, Sp. Mendica, Sp. Urticae; Uropus Ulmi; Notod. Tromulae, N. Trepida, N. Torva, N. Chaonia, N. Dromedarius, N. Bicoloria, N. Querna, N. Cuculla, N. Palpina, N. Velitaris.

Fritz Rühl, Zürich-Hottingen.

Von Eiern habe ich gegenwärtig abzugeben:

- Catocala Fraxini Dtzd. 36 Pf.
- Liparis Monacha " 12 "
- D. Coeruleocephala " 12 "

Karl Fritsche, Taucha b. Leipzig.

Zur Notiz.

Reflektanten auf Eier und Raupen alpiner Lepidopteren belieben sich hierüber mit mir in brieflichen Verkehr zu setzen.

Fritz Rühl, Zürich-Hottingen.

Guillermo Günther, Ferro-Carril de la Provincia de Buenos-Aires Talleres, Estacion Tolosa, gibt schöne Coleoptera und Lepidoptera aus Argentinien ab.

Der Unterzeichnete vertauscht eine grössere Anzahl schöner Attacus Cynthia gegen Raupen, Puppen oder Eier europäischer Falter und sieht Offerten entgegen.

Professor Hess, Zürich-Fluntern.

Schweizer Torf

zum Belegen der Insekten-Cadres, in bester Qualität und in verschiedener Grösse, gibt zu billigem Preis in jeder Quantität ab

Jakob Walser, zum Steg,
Zürich-Oberstrass.

Durch die Verlagshandlung von **Th. Knaur in Leipzig** ist zu beziehen:

Hoffmann's

Raupen- und Schmetterlingskalender

Der Preis für ein sauber und elegant eingebundenes Exemplar beträgt nur Mk. 1. 50 = Fr. 1. 90 = 95 Kreuzer. Derselbe wird von der Redaktion der „Societas Entomologica“ bestens empfohlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Göldi Rudolf

Artikel/Article: [Mittheilungen über die Käferfauna der Guyana Savannen. 187-189](#)